



Milo Dor



Mileva Maric-Einstein

## Vida Ognjenovic: FRAU EINSTEIN

*Wie hab ich nur früher allein leben können, Du mein kleines Alles. Ohne Dich fehlt mirs an Selbstgefühl, Arbeitslust, Lebensfreude- kurz ohne Dich ist mein Leben kein Leben.* Albert Einstein an Mileva Maric, August 1900

Die einen führen ihren Namen nicht einmal im Personenregister wissenschaftlicher Arbeiten zu Albert Einstein an, die anderen vertreten die Ansicht, dass ihr ein wesentlicher Anteil an den frühen Arbeiten Einsteins zukommt, für die er 1921 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde: Mileva Maric, der Studienkollegin und späteren Ehefrau Einsteins. Vida Ognjenovic beschreibt in diesem Stück den Lebensweg dieser außergewöhnlichen Frau, die ihrer Zeit weit voraus war und doch auf der Strecke blieb. Von den entbehrungsreichen Stationen der Schulzeit in der ehemaligen k.u.k.- Monarchie zu den Studentenjahren in Zürich, von der kongenialen Beziehung mit Einstein bis zu ihrem einsamen Tod im Schatten des Jahrhundertgenies.

## Dusan Kovacevic: RADOWAN III Eine schmerzliche Komödie über den Selbstverrat

*Sie sind nicht meine Landsleute. Meine Landsleute sind auf der anderen Seite des Berges. In den fünf Kriegen waren wir fünfmal auf verschiedenen Seiten...*

Radowan III., Frühpensionist seit seinem 30. Lebensjahr, lebt mit Rumenska, seiner Frau und Verräterin, und den Töchtern Katitza und Georgina im 12. Stockwerk eines Hauses fern der geliebten Heimat. Zwischen Radowan und seinen Nachbarn, den Wilotitschs, herrscht Krieg. Georgina ist seit fünf Jahren von Marko, einem geflüchteten Wilotitsch-Sohn schwanger. Hasi, der sechste von den achtzehn Wilotitsch-Sprösslingen, wird als Geisel genommen, um die Schande zu rächen. Doch da wird der böse Marko Wilotitsch vom längst verstorbenen Wasilije aus Radowans Dynastie ermordet. Die Wilotitschs schwören blutige Rache. Die Waffen werden geschmiedet, die Armeen beziehen ihre Stellung, das finale Gemetzel ist nicht mehr fern. Bruderzwist und Hass auf die feindlichen Nachbarn geben den Startschuss zum finalen Kampf zur gegenseitigen Tilgung der über Jahrhunderte zugefügten Schmach. 3 D / 4 H / 1 Dek

*Lass meine Heimat in Ruhe! Für meine Heimat bin ich imstande zu töten, ohne lange zu überlegen.*

## Almir Imsirevic: KEIN STÜCK ÜBER DEN KRIEG

*Ich kann kein Stück über den Krieg schreiben.* Almir Imsirevic

In einer Tramway wird während des Krieges in Sarajewo ein junger Mann von den Kugeln eines Heckenschützen getroffen. Eine Frau wird mit Blut bespritzt und fällt in Ohnmacht...

Das ist der immer wiederkehrende Plot einer im Krieg alltäglichen Situation, die sich im Kopf des Autors Almir Imsirevic abspielt. Er schafft eine Galerie von Figuren, die sich zwischen Fiktion und Wirklichkeit bewegen. Sie alle werden vor Gericht über das Attentat in der Tram verhört. Sie alle sind Zeugen oder Betroffene der tödlichen Schüsse und stehen in direkter oder indirekter Verbindung. Keine der Darstellungen wird der Banalität der blutigen Handlung gerecht, keine der persönlichen Aussagen macht die Absurdität des Krieges greifbar oder begreiflich. Zum Schluss löst sich die Geschichte, die an jedem Kriegsschauplatz der Welt so stattfinden könnte, als Fiktion auf.

